

13. Juli 2008 - 15. Sonntag i. Jkr.

Röm 8, 18-23

Schwestern und Brüder!

Ich bin überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll. Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes. Die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, nicht aus eigenem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat, aber zugleich gab er ihr Hoffnung: Auch die Schöpfung soll von der Sklaverei und Verlorenheit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt. Aber auch wir, obwohl wir als Erstlingsgabe den Geist haben, seufzen in unserem Herzen und warten darauf, dass wir mit der Erlösung unseres Leibes als Söhne offenbar werden.

*Ich grabe in meinem Garten  
mit bloßen Händen in der Erde  
ich wasche mich am Bach  
lebendiges Wasser um meine Füße  
ein tiefes Seufzen  
Wind in meinen Haaren  
Sonnenstrahlen auf meiner Haut  
Wärme im Herzen*

*Und ich -  
geschrieben  
in die Hand Gottes*

*Ute Steiner*